

Anhang zur Pressemitteilung Schuljahresanfang 2010/2011

1. Zahlen

1.1. Zahl der Schulen

Im neuen Schuljahr gibt es insgesamt 430 Schulen, davon 363 staatliche und 67 nicht staatliche Ersatzschulen. **Dabei ist zu berücksichtigen, dass voraussichtlich nicht alle nach Schulentwicklungsplan vorgesehenen Fusionen auch tatsächlich umgesetzt werden. Deshalb sind diese Zahlen nur vorläufig.**

	Staatliche Schulen	Nichtstaatliche Schulen	Gesamt
Allgemeinbildende Schulen	318	52	370
Berufliche Schulen	45	15	60
Gesamt	363	67	430

1.2. Schülerzahlen

Voraussichtliche Zahl der Schülerinnen und Schüler ^{1) 2)}

	Plan 2010/11	IST 2009/10	Diff. absolut	Diff. in %
Staatliche Schulen				
Allgemeinbildende Schulen	162.300	164.800	-2.500	-1,5
Berufliche Schulen	58.800	58.800	+/-0	+/-0
Zusammen	221.100	223.600	-2.500	-1,1
Nichtstaatliche Schulen				
Allgemeinbildende Schulen	19.100	19.200	-100	-0,5
Berufliche Schulen ³⁾	.	1.900	.	
Zusammen	.	21.100	.	
Insgesamt	.	244.700		

1) Die endgültige Zahl der Schülerinnen und Schüler liegt erst mit der Herbststatistik 2010 vor.

2) Einschließlich Schülerinnen und Schüler, die ins Ausland beurlaubt sind.

3) Prognosedaten für die nichtstaatlichen beruflichen Schulen liegen nicht vor.

1.3 Vorschulkinder und Erstklässler

Voraussichtliche Zahl der Schülerinnen und Schüler ab August 2010:

	Plan 2010/11	IST 2009/10	Diff. absolut	Diff. in %
Staatliche Schulen				
Vorschulklassen	358 Klassen / 7.300 Schüler	328 Klassen / 6.400 Schüler	+30 Klassen +900 Schüler	+ 14,1
Klassenstufe 1	12.800	12.200	+ 600	+ 4,9
Nicht staatliche Schulen				
Vorschulklassen	ca. 600	630	-30	-4,8
Klassenstufe 1 (einschl. Sonderschulen)	ca. 2.100	2.060	+40	+1,9

1.4 Jahrgangsstufe 5

Die voraussichtliche Zahl der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 5 der staatlichen Schulen (Basis: vorläufige Schülerprognose, korrigiert durch die Anmeldezahlen in den Eingangsklassen):

	Plan 2010/11	IST 2009/10
Starterschulen	870	-
Grund-, Haupt- und Realschulen	-	1.800
Gymnasien	6.700	6.800
Stadtteilschulen	5.500	-
Gesamtschulen	-	4.500
Insgesamt	13.070	13.100

1.5 Lehrerbzahlen

1.5.1 Neueinstellungen und Personalversorgung an staatlichen Schulen

- Zum 31.12.2009 waren **15.873** Lehrerinnen und Lehrer beschäftigt (2008: 15.486).
- Zum Schuljahresbeginn wurden bisher 585 Lehrerinnen und Lehrer neu eingestellt.
- Am 31.10.2010 beenden ca. 240 Referendarinnen und Referendare in Hamburg ihren Vorbereitungsdienst.
- Zum 01.11.2010 sind derzeit weitere ca. 176 Einstellungen geplant. Insgesamt sind also 761 Lehrkräfte in vollzogener bzw. beabsichtigter Einstellung.

1.5.2 Pensionierungen

2009/10 sind bisher 484 Lehrkräfte aus Altersgründen ausgeschieden. 2010/11 werden es 590 bis 630 sein. In den Jahren 2012 bis 2014 werden nach derzeitiger Prognose 2.641 Lehrkräfte aus Altersgründen den Schuldienst verlassen (2012 = 814; 2013 = 917; 2014 = 910).

Insgesamt ist die Bewerbungssituation für den Lehrerberuf in Hamburg positiv. Allein im Schuljahr 2009/10 gingen 1.955 Bewerbungen für Stellen im Schuldienst ein. In den Vorbereitungsdienst können bevorzugt Referendarinnen und Referendare mit Mangelfächern eingestellt werden. Zudem können Seiteneinsteigerinnen und

Seiteneinsteiger mit einem Universitätsabschluss in Physik in den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien aufgenommen werden. Eine entsprechende Regelung gibt es für das Lehramt Berufliche Schulen in den Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik.

1.5.3 Klassenfrequenzen im Schuljahr 2010/11

Die ersten Klassen der Grundschulen sollen nicht mehr als 19 bzw. 23 Schülerinnen und Schüler haben. Für Grundschulen in sozial benachteiligten Gebieten gilt in der Klassenstufe 1 eine Basisfrequenz von 17; in den Klassenstufen 2 bis 4 liegt die Basisfrequenz bei 18. In allen übrigen Grundschulen gilt in der Klassenstufe 1 die Basisfrequenz 21, in der Klassenstufe 2 liegt die Basisfrequenz bei 23 und in den Klassenstufen 3 bis 4 bei 24. Die Basisfrequenz gibt an, wie viele Schülerinnen und Schüler zu einer Klasse gehören müssen, um den Grundunterricht nach Stundentafel erteilen zu können.

2. Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität

2.1 Lernstandserhebungen

Zum vierten Mal werden im Schuljahr 2010/11 an allen Hamburger Schulen flächendeckend Lernstandserhebungen in den dritten, sechsten und achten Klassen durchgeführt. Im Februar und März 2011 werden die Lernstände in den sechsten und achten Klassen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch (bzw. auch erste Fremdsprache Französisch in den achten Klassen) erhoben, im Mai in den dritten Klassen in Mathematik und Deutsch.

2.2 Lernausgangslagen

Die Schulen können zudem die Lernausgangslagen ihrer Schülerinnen und Schüler in den ersten, fünften und siebten Klassen erheben. Dieses freiwillige Angebot wird in diesem Schuljahr von 107 Grundschulen für die 1. Klassen, an 101 Schulen für die 5. Klassen und an 76 Schulen für die 7. Klasse wahrgenommen. Auch im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), dem Ausbildungsvorbereitungsjahr (AVJ) und in den teilqualifizierenden Berufsfachschulen (BFS-tq) werden in diesem Jahr wieder die Lernausgangslagen und Lernentwicklungen festgestellt.

2.3 Evaluation der Profileroberstufe

An einer repräsentativen Stichprobe von Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern werden Anfang des Schuljahrs zu Beginn der Studienstufe ausgewählte Kompetenzen und Einstellungen erfasst. Diese Erhebung ist Baustein einer längsschnittlich angelegten Evaluation der Profileroberstufe und soll Hinweise darauf liefern, ob die Neugestaltung der Oberstufe das Ziel einer erhöhten Studierfähigkeit erreicht.

2.4 Aufbau eines regionalisierten Bildungsmonitorings

Das Institut für Bildungsmonitoring unterstützt den Prozess der Regionalisierung und räumlichen Vernetzung der Bildungsangebote durch die Bereitstellung schul- und regionalbezogener Schülerdaten und durch entsprechende Auswertungen. Kleinräumige Daten zu den Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler, zur Schulformwahl in der Sekundarstufe I und zu den Bildungsabschlüssen werden im Sozialmonitoring des behördenübergreifenden Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) zur Verfügung gestellt.

2.5. Sprachförderung

Vorschulische Sprachförderung

Im Rahmen der Viereinhalbjährigen-Vorstellung, die von November 2009 bis Mitte Januar 2010 stattfand, wurden mit Stand vom 14.04.2010 insgesamt 1360 Kinder mit einem ausgeprägten Sprachförderbedarf diagnostiziert. Für diese Kinder werden im Schuljahr 2010/11 165 regionale Sprachfördergruppen eingerichtet, in denen sie ein Jahr vor Beginn

ihrer Schulpflicht ergänzend zum verpflichtenden Besuch einer Vorschulklasse oder Kindertagesstätte am Nachmittag Sprachförderung im Umfang von vier Wochenstunden erhalten. Diese zusätzliche vorschulische Sprachförderung hat sich als effektiv erwiesen. Für die vorschulische Sprachförderung sind ab dem 01.08.2010 23 Stellen bereitgestellt.

Schulische Sprachförderung

Im Schuljahr 2008/09 wurden insgesamt 20.101 Hamburger Kinder und Jugendliche in 303 Schulen im Rahmen der schulischen Sprachförderung in zusätzlicher Lernzeit gefördert. Das sind 17,2 Prozent aller Schülerinnen und Schüler von den Vorschulklassen bis zur Klasse 10. Das Verhältnis von Jungen zu Mädchen beträgt 59:41. Rund 36 Prozent konnten nach einem Jahr Förderung wieder aus dieser Förderung entlassen werden, da ihre Sprachkompetenzen deutlich gestiegen waren. Für die zusätzliche schulische Sprachförderung stehen im Schuljahr 2010/11 326 Stellen bereit.

In Zukunft sollen Schulen und Kindertagesstätten bei der Sprachförderung enger zusammenarbeiten. Zum Schuljahresbeginn 2010/11 startet deshalb ein dreijähriges **Kooperationsprojekt** der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Behörde für Familie, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz mit 18 Schulen und 30 kooperierenden Kindertageseinrichtungen. Ziel ist es, eine diagnosegestützte durchgängige Sprachbildung am Übergang vom Elementar- in den Primarbereich weiter zu entwickeln und zu erproben. Das Projekt wird als FörMig-Transfervorhaben vom FörMig-Kompetenzzentrum der Universität Hamburg wissenschaftlich begleitet.

„**Family Literacy**“ (FLY) zielt auf die Sprachförderung der Kinder durch die Eltern, die Stärkung des familiären Leseverhaltens (Literalitätsförderung) sowie die Stärkung der Beteiligung von Eltern am schulischen Geschehen ab. Das Landesinstitut für Schulentwicklung und Lehrerbildung wurde dafür mit dem UNESCO King Sejong Literacy Preis 2010 ausgezeichnet, der am 8. September in Paris verliehen wird. Im Schuljahr 2010/11 können in Hamburg 27 Standorte in 43 Family-Literacy-Kursen mit einer Anschubfinanzierung arbeiten, an 34 Standorten werden 65 Kurse mit Mitteln aus den schulischen Sprachförderressourcen weitergeführt.

Am diesjährigen **TheaterSprachCamp** haben in den Sommerferien 268 Kinder teilgenommen. Auch 2011 wird es wieder ein TheaterSprachCamp für bis zu 280 Drittklässler mit Sprachförderbedarf geben. Die Kinder verbringen drei Ferienwochen in einem norddeutschen Schullandheim; sie werden dort von Schul-, Theater- und Freizeitpädagogen betreut.

2.6 Fortbildung

Schwerpunkte der Fortbildung im kommenden Schuljahr sind die Ausrichtung des Unterrichts auf Individualisierung und auf besseren Kompetenzerwerb aller Schülerinnen und Schüler. Themen dazu sind u.a. die Umsetzung der neuen Bildungspläne, Englisch ab Klasse 1, die Arbeit mit Lernvereinbarungen, Lernentwicklungsgesprächen sowie die Verbesserung der beruflichen Orientierung insbesondere in den Stadtteilschulen.

2.7. Weiterentwicklung der Gymnasien

Der erste achtjährige Bildungsgang an den Gymnasien hat in Hamburg im Sommer 2010 das Abitur abgelegt. In den kommenden Schuljahren geht es darum, an allen Gymnasien die Strukturmerkmale des weiterentwickelten Gymnasiums zu realisieren:

- selbstständiges Lernen und Arbeiten,
- vertiefte fachliche Bildung, fächerverbindendes Denken und themenorientiertes Arbeiten.

Folgende Veränderungen beginnen in diesem Schuljahr mit der Jahrgangsstufe 7: Die neue Studentafel gibt Gestaltungsräume für die Einrichtung von Studienzeiten, Lernateliers und

regelmäßigen Projektphasen, in denen fächerübergreifend und verstärkt individualisierend gearbeitet wird. Der Aufbau von Klassen- und Jahrgangsteams verstärkt die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Lehrkräften. Klassenwiederholungen und Schulformwechsel werden durch eine verstärkte Frühdiagnostik und eine intensive individuelle Förderung und Beratung vermieden. Die Lehrkräfte des Klassenteams schließen Lernvereinbarungen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern. Die neuen Rahmenpläne sind kompetenzorientiert, das Landesinstitut unterstützt die Gymnasien bei der Erstellung der schulinternen Curricula.

2.8 Starterschulen

Alle Starterschulen können wie geplant mit ihren 5. Klassen beginnen. Mit den Eltern der Fünftklässlerinnen und Fünftklässler an den Starterschulen ist zum 1. August ein Schulverhältnis begründet worden, das den Besuch der dort eingerichteten 5. Klassen beinhaltet. Auf dieses Schulverhältnis bezieht sich der Vertrauensschutz, der diesen Eltern nicht verwehrt werden darf. Es steht den Eltern aber frei, sich anders zu entscheiden und ihr Kind nunmehr an einer weiterführenden Schule anzumelden. **Die Behörde wird ab dem 17. August 2010 für alle Eltern der Starterschulkinder Beratung und Unterstützung über eine zentrale Telefonnummer in der Schulbehörde anbieten.**

2.9 Berufsorientierung an Stadtteilschulen und Gymnasien

Im Schuljahr 2010/11 werden die Stadtteilschulen und Gymnasien die neuen behördlichen Rahmenvorgaben der Berufs- und Studienorientierung umsetzen.

Ab dem Schuljahr 2010/11 startet die neue verbindliche Berufsorientierung in den 9. und 10. Abschlussklassen der zukünftigen Stadtteilschulen in Kooperation mit den berufsbildenden Schulen. Außerdem beginnt die Erprobung der Berufsorientierung in den 8. Klassen an insgesamt sechs Schulen der ausgewählten Modellregionen Billstedt-Horn, Elbinseln und Lurup/Osdorf.

2.10 Kontingenzstundentafeln

Im kommenden Schuljahr wird erstmals in den Jahrgangsstufen 1, 4 und 7 aller Schulformen auf der Basis von Kontingenzstundentafeln gearbeitet werden, die festlegen, wie viele Stunden Unterricht Schülerinnen und Schüler insgesamt erhalten und wie viele Stunden in bestimmten Fächern mindestens erteilt werden müssen. Diese gestatten es den Schulen, eine schuleigene Stundentafel zu entwickeln und die verfügbare Lernzeit so einzusetzen, wie es für die Erreichung der in den Bildungsplänen vorgegebenen Ziele den Bedürfnissen ihrer jeweiligen Schülerschaft entspricht. Die Schulen wurden seit letztem Herbst durch zahlreiche Anwendungsbeispiele mit den dadurch entstehenden Gestaltungsmöglichkeiten vertraut gemacht.

3. Schulbau

Das Ergebnis des Volksentscheids erfordert eine erneute Überarbeitung der Bauplanung. Diese erfolgt parallel zur Überarbeitung des Schulentwicklungsplans, der in der Deputation für den 8. Dezember beschlossen werden soll. Über das Verfahren zur Erarbeitung einer neuen Standortplanung werden die Schulen und die Gremien zu Beginn des Schuljahres informiert.

Unverändert durchgeführt wird die Aufstellung mobiler Klassenräume. Diese sind wegen der Verkleinerung der Klassen oder wegen bereits vor der Reform vorhandener Raumdefizite nötig. In einigen Standorten werden damit Umbauphasen an Schulen überbrückt. Ebenfalls durchgeführt werden Maßnahmen des Hamburger Konjunkturprogramms und des

Bundeskonjunkturprogramms. Dazu gehören auch die Ausstattung der Grundschulen mit NT-Fachräumen, neue Sporthallen oder neu gestaltete Gemeinschaftsflächen.

4. Berufliche Bildung

4.1 Pilotierung der neuen Ausbildungsvorbereitung (AV)

Bereits ab dem 1. August 2010 werden in zwei berufsbildenden Schulen jeweils 48 Schülerinnen und Schüler im Rahmen der neuen Ausbildungsvorbereitung (AV) anschlussorientiert gefördert. Die neue Ausbildungsvorbereitung ist ein Ganztagsangebot, das sich curricular an den Rahmenbedingungen einer beruflichen Ausbildung orientiert.

4.2 Pilotierung der Berufsqualifizierung (BQ)

Das „Hamburger Ausbildungsmodell“ mit der Berufsqualifizierung (BQ) für Schulpflichtige, die trotz Ausbildungsreife keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, wird erprobt. Es soll den direkten Zugang in die berufliche Ausbildung ermöglichen, da das erste Jahr entsprechend den Anforderungen an einen dualen Ausbildungsberuf des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) und der Handwerksordnung (HWO) gestaltet wird. Die BQ wird ab August 2010 im Rahmen der Berufsfachschule für die beiden Ausbildungsberufe Restaurantfachfrau/-mann und Metallbauer/in erprobt.

4.3 Durchlässigkeit verbessern – höhere Schulabschlüsse durch die duale Ausbildung

Innerhalb von drei Jahren können Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu einem dualen Ausbildungsabschluss die Fachhochschulreife erwerben. Mit der Umsetzung wird im Rahmen eines Schulversuchs im Schuljahr 2010/11 an vier berufsbildenden Schulen begonnen.

4.4 Staatliche Gewerbeschule mit neuem Angebot für Bäckerei-Azubis mit Fach- und Hochschulreife

Die Staatliche Gewerbeschule Ernährung und Hauswirtschaft (G 3) bietet zum neuen Schuljahr einen auf zwei Jahre komprimierten und zugleich inhaltlich vertiefenden Bildungsgang an, der in besonderem Maße zur Betriebsführung befähigt. Das Konzept sieht vor, leistungsstarke Auszubildende mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife in besonderen Klassen zu unterrichten.

4.5. Berufsausbildung UND Bachelor-Examen

Angehende Immobilienkaufleute haben ab Herbst 2010 das Angebot, sich parallel zu ihrer Berufsausbildung auf das Bachelor-Examen vorzubereiten. Hierzu kooperiert die Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Schlankreye (H 3) mit der Bochumer Fachhochschule EBZ Business School.